

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Schramm
Jahr: 1792
Kollektion: Rezensionsschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1792
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792
LOG Id: LOG_0081
LOG Titel: 77. Stück.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
 Georg-August-Universität Göttingen
 Platz der Göttinger Sieben 1
 37073 Göttingen
 Germany
 Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

G e l e h r t e

A n z e i g e n.

77 Stük.

 Tübingen den 24 Sept. 1792.

Tübingen.

Geschichte des jüdischen Volks von seiner Wegführung nach Babel bis auf Jerusalems Zerstörung durch die Römer. Zur Ergänzung der biblischen Geschichte für Volk und Jugend, von M. Joh. Imman. Fried. Schmid, Pfarrer zu Bickelsberg, im Herzogthum Würtemb. 1792. 184 Seiten in 8. Man darf wenige Seiten von dieser Schrift, die übrigens Rec. mit großem Vergnügen ganz durchgelesen hat, übersehen, so bemerkt man leicht, daß der Herr Verf. derselben allen möglichen innern Beruf hatte, sie zu schreiben. Das Volk und die Jugend, die einen solchen Vortrag nicht verstehen, müssen zum Bedauern weit zurück sehn, und doch werden nicht bloß Volk und Jugend, sondern selbst aufgeklärtere Personen, wir möchten fast sagen, selbst manche Studirende wohl daran thun, wenn sie sich mit diesem Buch bekannt machen; denn es ist bey aller Faßlichkeit reich an den brauchbarsten Ideen. Sichtbar hat sein Verfasser Alles durchstudirt, was in

seinen Plan gehörte, und doch merkt es bloß der gelehrtere Leser, daß er diß that; ob das nicht musterhaft seinem Zweck getreu bleiben heißt!

Leipzig.

Entwurf einer practischen Dogmatik von C. Chr. Palmer. 1792. 121 S. 8. Der Verf. dieser Schrift handelt, nach einer kurzen Vorerinnerung über Religion überhaupt — natürliche und geoffenbarte Religion — Göttlichkeit der jüdischen und der christlichen — Aechtheit und Glaubwürdigkeit der biblischen Bücher — in sechs Kapiteln I. Von Gott. II. Von dem Menschen. III. Von Jesu, dem Beglückter der Menschen. IV. Vom Glauben, und der Rechtfertigung. V. Von der christlichen Besserung und den Hülfsmitteln derselben. VI. Von den zukünftigen Dingen. Er hat diesen Entwurf, (wie er selbst sagt) sowol für diejenigen, welche sich in der Kürze von der beruhigenden und bessernden Kraft der christlichen Glaubenswahrheiten überzeugen wollen, als auch für künftige Lehrer, welche einige Anleitung zum Vortrage derselben wünschen, ausgearbeitet. Diesem Zweck gemäß mußten denn aus dem dogmatischen System nur diejenigen Dogmen ausgehoben werden, welche practisch wichtig sind, und mußten jedesmal von der Seite dargestellt werden, von welcher betrachtet ihr practisches Moment am einleuchtendsten ist. Was bloße Speculation, was unbiblisch, oder in practischer Hinsicht unfruchtbare Bestimmung ist, konnte und mußte hier übergangen werden. Der Verf. hat diesen Forderungen, so viel wir sehen, im Ganzen völlig Ge-

nüge geleistet. Seine Schrift entspricht auch ihrer Bestimmung für Volkslehrer, welche einer Anleitung zum practischen Vortrag der Glaubenswahrheiten bedürfen, um so mehr, da sie durchaus in einer sehr faßlichen und populären Sprache geschrieben ist. — Uebrigens werden freylich manche Leser seyn, welche hie und da eine etwas genauere Bestimmung einzelner Dogmen, als diejenige ist, welche der Verf. gibt, nicht nur für biblischrichtig, sondern auch für practischwichtig ansehen dürften. Vorzüglich möchte dies der Fall bey den Lehren von der Erbsünde, der Dreyeinigkeit, der Absicht des Todes Jesu ic. seyn. Ueber die erstere erklärt sich der Verf. (S. 46.) auf folgende Art. “Der natürliche unvollkommene Zustand der Menschen hat sich von dem ersten Menschen auf uns fortgepflanzt. So wie er sündigte, so sündigen auch wir. Für ihn entsprang aus der Sünde die Nothwendigkeit zu sterben, und auch diese hat sich mit der Sünde auf uns fortgepflanzt.” Rec. glaubt, daß es gerade in einer practischen Dogmatik gar nicht überflüssig gewesen wäre, wenigstens die Fragen zu beantworten: ob dieser natürliche unvollkommene Zustand unmittelbare Folge der ursprünglichen Einrichtung unsrer (endlichen) Natur, oder Folge einer durch eine freywillige Vergehung Adams bewirkten Verschlimmerung unserer Natur sey? und wie sich der letztere Fall mit der Gerechtigkeit und Güte des Schöpfers vereinigen lasse? — Fragen, welche der Verf. nicht berührt hat, und welche sich doch, gerade um eines practischen Interesses willen, jedem aufdringen müssen, der auch nur das Wenige, was hier gesagt ist, gelesen hat. — In der Lehre von dem Sohn und

Geist Gottes schränkt sich der Verf. auf den Satz ein, daß beyden in der Bibel "göttliche Vollkommenheiten beygelegt werden", (S. 26. f.) und ist der Meinung, daß die letztere über die Natur, und das Verhältnis derselben zum Vater nichts näheres bestimme. Der Zweck des Todes Jesu war, (nach S. 59. ff.), uns durch denselben von der Sünde und ihren Folgen zu befreien. Er starb zur Vergebung der Sünden. Sein Tod wird als Opfer vorgestellt, mit Rücksicht auf die damalige Zeitumstände, und zugleich auf die Sinnlichkeit und Schwachheit aller Menschen. — Die Besserung des Menschen wird (S. 86. f.) Gott zugeschrieben, weil die göttliche Lehre sie bewirkt, und die dazu mitwirkende äussere Umstände unter der göttlichen Vorsehung stehen. — Neue Ideen sind uns übrigens in dieser ganzen Schrift nicht vorgekommen; dies hebt aber ihre Brauchbarkeit für die oben bestimmte Classe von Lesern nicht auf.

Halle.

Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigste Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhang über die zweckmässigste Einrichtung der Gefängnisse und Irreanstalten. Von H. B. Wagniz. (Mit einem schönen Bildnis des unsterblichen John Howard) 1791. 372 S. Zweyten Bandes erste Hälfte. 1792. 286 S. 8. So schwer es einem Deutschen werden dürfte, über die in der Aufschrift angezeigte Gegenstände die Verdienste eines Howard zu erreichen, so ungerecht würde es jedoch seyn, in Hinsicht auf eben diese Gegenstände die grosse Verdienste des Hrn Verf.

zu verkennen, welcher mit Kenntniß, Nachdenken und vieler Erfahrung die Anstalten der Zuchthäuser behandelt, Nachrichten von den wichtigsten und vorzüglichsten derselben gesammelt, und auf diese Weise den sichersten Weg zu Verbesserungen in diesem Fache gesammelt hat. Den Anfang machen allgemeine Bemerkungen über Zuchthäuser und deren fehlerhafte und zweckmäßige Einrichtung zur glücklichen Beurtheilung der historischen Nachrichten und Kritiken. Sie bestehen aus drey Abhandlungen, 1. Ueber Strafen und Strafzwecke überhaupt, und über Zuchthäuser, Strafen und Zuchthäuser insonderheit; der erste Theil, welcher die mancherley Haupt- und Nebenwerke des Gesetzgebers und Richters nicht genau genug unterscheidet, hat Rec. nicht so wie der zweyte befriediget, in welchem der Hr Verf. das Vorzügliche der Zuchthäuser zu Erreichung der Strafzwecke sehr gut auseinander setzt, 2. Ueber die gewöhnliche fehlerhafte Einrichtung der Zuchthäuser in Teutschland. Sehr gut zeigt es der Hr Verf. wie schief man ehemals diese Anstalten beurtheilte und behandelte, und wie mancherley Ursachen noch zusammen wirken, daß sie auch in unsern Zeiten, wo man bessere Einsichten in dieselbe hat, noch weit von der Vollkommenheit entfernt sind; nach einer gut classificirten Reihe der wichtigsten Mängel folgen dringende Aufforderungen zur Abhelfung derselben. Die vorzüglichste und eine meisterhafte Abhandlung ist die dritte über die zweckmäßige Gestalt und Einrichtung unserer Zuchthäuser, wo der Hr Verf. mit vieler Genauigkeit über die Gestalt des Zuchthausess in moralischer Hinsicht, die Zuchthausofficianten, über Gesetze für die

Zuchthausgefangene, über die Gesundheit derselben, ihre Beköstigung und Bekleidung, ihre Arbeiten, über Züchtigungen und Strafarten auf Zuchthäusern, und über das Verhalten gegen die zu entlassende Jöglinge die fürtrefflichste Vorschläge macht, bey welchen immer Rücksicht darauf genommen wird, daß die Züchtlinge zwar auf alle Weise menschlich behandelt werden, jedoch das Zuchthaus immer eine Strafe bleibt. Mit Seite 223 fangen die historische Nachrichten und Kritiken über die merkwürdigste Zuchthäuser in Teutschland an, und betreffen die Ehursächsische Zuchthäuser zu Waldheim, Torgau, Zwickau und Leipzig; und die Schlesiße zu Brieg, Fauer und Breslau. In des zweyten Bandes erster Hälfte folgen in alphabetischer Ordnung die Beschreibungen der Zuchthäuser zu Augsburg, Braunschweig, Bremen, Cassel, Celle, Dessau, Erfurt, Frankfurt am Mayn, Gießen, Gotha, Halberstadt, Halle (eine der ausführlichsten) Hamburg, (eben so) Luckau, Ludwigsburg, Magdeburg, Mannheim, Meiningen, Spandau, Weimar, und endlich noch einiger Zuchthäuser in der Schweiz; nemlich zu Zürich, zu Basel und zu Bern. Jedem Leser muß es beygehen, daß noch von manchen der wichtigsten Zuchthäuser die Beschreibungen fehlen, wie hievon Rec. nur z. B. die zu Georgen am See, zu Buchloe, Wforzheim, Ravensburg und Stuttgardt, von welchen zum Theil gedruckte Beschreibungen zu haben sind, anführen will; der Hr Verf. will aber in der zweyten Hälfte dieses Bands, oder dem folgenden Band noch ein Verzeichniß der Beschreibungen der übrigen Zuchthäuser beyfügen, auch hie und da etwas aus ihnen mittheilen. Die Nachrichten von dem Ludwigsburger

Zuchthause sind noch zimlich kurz und unvollständig, und enthalten z. B. nichts von der Gesundheitspflege, von der Sorge für Reinlichkeit, von dem damit verbundenen Tollhause, für welches nunmehr ein eigenes Gebäude mit grossen Kosten aufgeführt worden ist; und es wäre überhaupt zu wünschen, daß jemand, welcher genaue Kenntnisse von dieser Anstalt hat, dem Hrn Verf. welcher über Mangel an Nachrichten klagt, besonders von den mancherley in zwischen vorgenommenen wesentlichen Verbesserungen, und auch von der ähnlichen Anstalt in Stuttgart zuverlässige und ausführliche Nachrichten mittheilte. Nach der Vorrede zum ersten Band haben wir noch eine Fortsetzung der historischen Nachrichten, besonders über reichsstädtische Zuchthäuser, eine Schilderung der Verdienste Howards um Gefängnisse und Zuchthäuser und literarische Notizen von desselben und anderer hieher gehörigen Schriften auch eine Fortsetzung der Bemerkungen über die zweckmässigste Einrichtung dieser Anstalten, und eine Abhandlung über die beste Einrichtung der Gefängnisse und Irreanstalten zu erwarten.

Mannheim.

De curandis Hominum morbis Epitome, Praelect. academicis dicata, auctore Joanne Petro Frank — in Ticinensi acad. Professore — Lib. I. de febribus. 1792. Bey Schwan und Gb̄z. Von einem Manne, dessen entschiedene Verdienste um die Arzneykunde so allgemein anerkannt sind, dessen Lage es gestattet, und schon zum Voraus verheißt, daß er allezeit Mehrer des Reichs und Gebiets der Arzneykunde

seyn und werden müsse; darf man ein wahrhaft nütliches Werk dieser Art erwarten: Und diese Erwartung wird durch dieses erste Buch von den Fiebern vollkommen befriediget; der ausübende Arzt wird hierinnen eine Menge der nützlichsten Kenntnisse, Regeln, Cautelen und Curanweisungen antreffen, deren kluge Anwendung bey der Krankenbette ihm und seinen Anvertrauten heilsam seyn wird: Ein so reichhaltiges Werk erheischt entweder eine umständliche, jedes Hauptstück einzeln durchgehende Recension, wozu hier der Raum fehlt; oder man muß sich mit einer allgemeinen Anzeige begnügen. Nach der Vorrede, in welcher der Hr Verf. zum Ueberflus sich gleichsam zu diesem Werke legitimirt, folgt eine Einleitung, die eine kurze Geschichte der Arzneykunde enthält, und den Zweck nebst der Lehrart derselben angibt. In dem Werk selbst wird zuerst vom allgemeinen Fieber gehandelt; und die Schwierigkeit passender Definitionen und Eintheilungen gezeigt. Auch hier ist der Typus hoch als Leitfaden und Grund der Fieber angegeben und beygehalten worden, wenn schon so manche Gründe selbst hier aufgezählt werden; die uns bewegen könnten, ihn zu verlassen. — In den angehängten Formeln kommt kein Gran Fieberrinde für, welches anfangs befremdet, allein im Text selbst ist sie nicht vergessen worden. Es sey uns genug, dieses Werk, das den Werken der amicae umbrae des Hrn Verf., denn wem anders kann er hierunter verstehen (S. 117) als Stolle? an die Seite gestellt werden muß; dringend zu empfehlen.
